

Tierärztliche Praxis

Friedenstrasse 7

71691 Freiberg a.N.

www.kleintierpraxis-freiberg.de



Dr. Patrick Hirsch

Tel.: 0 71 41 – 9 74 75 75

Fax: 0 71 41 – 9 74 75 76

info@kleintierpraxis-freiberg.de

ENDOPARASITEN

Endoparasiten (Würmer, Einzellige Parasiten wie Giardien, Toxoplasmen) spielen in der tierärztlichen Praxis eine bedeutende Rolle. Fast alle Welpen und Jungtiere leiden unter Parasitenbefall. Gerade bei jungen Tieren führen die parasitären Infektionen häufig zu Durchfall, Erbrechen und bei starkem Befall auch zu schlechtem Allgemeinbefinden und Schwächung des Immunsystems und somit zur Anfälligkeit für andere Erkrankungen. Nicht zu vernachlässigen ist auch das Zoonoserisiko (Zoonose = Erkrankung, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden kann) einiger Parasitosen.

Würmer

In Deutschland spielen vor allem Spulwürmer (*Toxocara canis/cat*), Hakenwürmer (*Ancylostoma caninum*, *Uncinaria stenocephala*) und Bandwürmer (Fuchsbandwurm, *Echinococcus multilocularis* und Hundebandwurm, *Echinococcus granulosus*) eine Rolle.

Klinisch kann sich ein Wurmbefall durch wiederkehrenden Durchfall, Erbrechen und auch systemische Symptome wie Kümern, Abmagerung und erhöhte Infektionsanfälligkeit äußern. Durch wandernde Larven des Spulwurms und von Hakenwürmern kann es zu schweren Erkrankungen (Lungenentzündung, Husten, Nasenausfluss) kommen. Bei starkem Darmbefall ist das Allgemeinbefinden gestört, es treten gastrointestinale Symptome wie Erbrechen, wiederkehrender, schleimiger und teilweise blutiger Durchfall, aufgeblähter und druckempfindlicher Bauch (Wurmbauch), Koliken und rezidivierendes Fieber auf. Chronischer Wurmbefall kann eine Blutarmut (Anämie) und Eiweißmangel im Blut (Hypoproteinämie) verursachen.

Spul- und Hakenwürmer

Hunde und Katzen aller Alterstufen können Spul- und Hakenwurmbefall haben. Welpen können sich bereits über die Muttermilch oder im Mutterleib anstecken. Später findet die Infektion durch die Aufnahme von Wurmeiern, die von anderen Tieren mit dem Kot ausgeschieden werden, statt. Eine Infektion des Menschen ist möglich. Beim Menschen wandern die Larven in Gewebe und Organe, es kann zu Schädigungen der Nervenbahnen, Augen bzw. des Gehirns kommen.

Bandwürmer

Bandwürmer (Fuchsbandwurm und Hundebandwurm) verursachen bei Tieren i.d.R. erst bei starkem Befall Symptome. Bandwürmer können auf den Menschen übertragen werden. Dies kann zu Zystenbildungen in der Leber und/oder anderen Organen führen. Infektionen mit dem Fuchsbandwurm können für Menschen tödlich sein.

Hunde und Katzen infizieren sich über das Fressen von wilden Nagetieren (z.B. Mäusen) und über die Fütterung von rohem Fleisch (v.a. Innereien).

Entwurmungsschema für Katzenwelpen

- erstmals in der 3. Lebenswoche
- Wiederholungsbehandlungen alle 14 Tage bis 2 Wochen nach Aufnahme der letzten Muttermilch
- die säugende Kätzin sollte parallel mit dem Wurf entwurmt werden

Entwurmungsschema für Hundewelpen

- erstmals in der 2. Lebenswoche
- Wiederholungsbehandlungen alle 14 Tage bis 2 Wochen nach Aufnahme der letzten Muttermilch
- die Hündin sollte zusammen mit den Welpen entwurmt werden

Entwurmung der trächtigen Hündin

Einmalig um den 50. Tag der Trächtigkeit sollte die Hündin mit einem geeigneten Wurmmittel (z.B. Milbemax®) entwurmt werden, um die Übertragung von Spulwürmern (*Toxocara*) auf die Welpen im Mutterleib zu verhindern.

Entwurmungsschema für erwachsene Hunde

Bei ausgewachsenen Hunden wird eine regelmäßige Entwurmung empfohlen. Eine Kotuntersuchung (Sammelkot über 3 Tage) kann durchgeführt werden, um zu überprüfen, ob eine Wurmkur notwendig ist. Zu beachten ist, dass die Parasitenausscheidung intermittierend (nicht in jeder Kotportion sind Parasiten) ist, so dass ein negativer Befund einen Parasitenbefall nicht zu 100% ausschließt.

Nach einer Entwurmung sind die Tiere wurmfrei. Unmittelbar danach kann eine erneute Infektion und wenig später (je nach Präpatenz des Erregers) auch ein Ausscheiden neuer Würmer stattfinden. Eine exakte Zeitangabe, wie häufig eine Wurmkur durchgeführt werden sollte, ist daher nicht möglich.

Das European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP) empfiehlt folgendes:

Hunde, die rohes Fleisch, insbesondere Innereien wie Leber und Lunge erhalten, das zuvor nicht ausreichend erhitzt (10 Min., Kerntemperatur 65° C) oder gefroren (1 Woche bei -17° bis -20° C) wurde, sollten alle 6 Wochen gegen Bandwürmer behandelt werden.

Für Hunde und Katzen, die regelmäßig unbeaufsichtigten Auslauf haben, wilde Nagetiere oder Aas fressen oder zur Jagd geführt werden, ist eine monatliche Entwurmung gegen Bandwürmer empfohlen.

Für den Schutz vor Spulwürmern muss das individuelle Risiko durch den Tierarzt eingeschätzt und anhand dessen Art und Häufigkeit der Maßnahmen festgelegt werden. Die Situation eines einzelnen Tieres kann nur über Kotuntersuchungen exakt ermittelt werden, alles andere ist lediglich eine Schätzung.

Kann das individuelle Risiko eines Tieres nicht eingeordnet werden, sind mindestens 4 Behandlungen pro Jahr zu empfehlen. Studien haben gezeigt, dass eine 1-2-malige Behandlung pro Jahr im Durchschnitt keinen ausreichenden Schutz bietet.

In Einzelfällen kann eine monatliche Entwurmung gegen Spulwürmer sinnvoll sein (z.B. bei engem Kontakt des Tieres mit Kleinkindern). Damit wird ein Ausscheiden infektiöser Spulwurmeier, an denen sich der Mensch anstecken kann, weitgehend ausgeschlossen.

Hygiene im Alltag

Gleichzeitig sollten Sie im Alltag auf konsequente Hygiene achten. Denn neben den tierärztlich verordneten Maßnahmen ist auch die gewissenhafte Beseitigung und Entsorgung von Hunde- und Katzenkot wichtig. Der Kot sollte beim Spaziergang wie auch im Garten täglich aufgesammelt und in einem verschlossenen Tütchen über den Hausmüll entsorgt werden. Auf keinen Fall sollte man ihn in der Toilette hinunterspülen oder auf den Kompost geben. Da es bei freilaufenden Katzen und Hunden nahezu unmöglich ist, den Kot aufzusammeln, muss die Entwurmung bzw. Kontrolle bei diesen Tieren besonders sorgfältig vorgenommen werden.

Wer ist das European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP)
Das European Scientific Counsel Companion Animal Parasites (ESCCAP) ist eine in Großbritannien eingetragene Vereinigung. Sie wurde im Jahr 2006 von acht europäischen Veterinärparasitologen gegründet. Deutschland ist vertreten durch Prof. Dr. Thomas Schnieder vom Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Welche Wurmkur soll ich anwenden?

Zu beachten ist, dass eine Wurmkur gewählt wird, die alle möglichen Parasiten abtötet. Für die Behandlung von Bandwürmern ist der Einsatz von Praziquantel notwendig. Bei einer *Dipylidium caninum* Infektion ist zusätzlich eine Flohtherapie nötig. In der Regel setzen wir Wurmkuren ein, die gegen alle Würmer wirken, die Ihr Tier befallen können. Bei Welpen werden spezielle Wurmkuren eingesetzt. Wir beraten Sie individuell.

Für Katzen gibt es auch Wurmkuren als Spot on (Spot on = Lösung in einer Pipette zum Auftragen auf die Haut). So muss Ihre Katze keine Tabletten oder Pasten nehmen. Die Wirksamkeit ist genauso gut.

Giardien

Giardia duodenalis (syn. *G. intestinalis*, *G. lamblia*) ist ein weltweit verbreiteter Darmparasit, der viele Säugetiere sowie Menschen befällt. Giardien sind die am häufigsten bei Hund und Katze vorkommenden Darmparasiten. Giardien sind auch unter guten Haltungsbedingungen bei bis zu 10 % der erwachsenen Hunde zu finden. In Deutschland wurde in einer Studie eine Infektionshäufigkeit von 17,6 % festgestellt. Bei Welpen und Junghunden sind bis zu 70 %, bei Katzen sogar 75 % der Tiere befallen. In großen Hunde- und Katzenpopulationen (Zwingern, Tierheimen) kann durch Einschleppung des Erregers die gesamte Population infiziert werden, so dass die Durchseuchung bis zu 100 % beträgt. Eine europäische Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover und IDEXX Laboratories (2006) zur Vorkommenshäufigkeit von Giardien in Deutschland ergab, dass 22% der Hunde und 23 % der Katzen mit Durchfall mit Giardien infiziert waren. Dies zeigt die erhöhte Relevanz von Giardien bei Darmerkrankungen von Hunden und Katzen. Beim Menschen ist die Giardiose die häufigste Darmparasitose in unseren Breiten. Die Durchseuchung bei Erwachsenen beträgt 2 – 10 %, bei Kindern bis zu 25 %.

Die Infektion erfolgt über kontaminiertes Futter oder Trinkwasser und über Schmierinfektion. Bereits 10 Zysten reichen als Infektionsdosis aus. *Giardia* Zysten werden in großen Mengen (bis zu 10 Millionen Zysten/g Kot) mit dem Kot ausgeschieden und sind in 4° C warmem Wasser bis zu 3 Monate ansteckungsfähig und in feuchtem Boden bis zu 7 Wochen. Die Ausscheidung erfolgt über ca. 4 – 5 Wochen (selten über Monate).

Der Parasit schädigt die Darmschleimhaut. Dies führt zur mangelhaften Nährstoffaufnahme über den Darm. Ausgewachsene Hunde und Katzen zeigen häufig keine klinischen Symptome, scheiden jedoch Zysten aus und bilden somit ein Infektionsrisiko für andere Säugetiere und den Menschen. Welpen und junge Tiere entwickeln häufig wiederkehrenden Durchfall mit hellem, schleimigem, übelriechendem Kot. Auch Blutbeimengungen kommen vor. In selteneren Fällen kommt es zu Erbrechen. Infolge der mangelhaften Futterverwertung kümmern die Tiere und nehmen ab, obwohl sie gut fressen.

Zur Diagnose führen wir einen Nachweis im Kot durch. Der Test kann sofort in der Praxis durchgeführt werden, so dass Sie eine notwendige Therapie sofort beginnen können.

Prophylaxe

Um einer Giardieninfektion vorzubeugen, sind einige Hygienemaßnahmen einzuhalten.

Vor allem in Tierbeständen mit hohem Infektionsdruck (Zwinger, Tierheime) ist die Durchführung von folgenden Hygienemaßnahmen parallel zur medikamentösen Therapie sinnvoll:

- gründliches Shampooieren von langhaarigen Tieren
- gründliche Reinigung aller mit Kot kontaminierten Bereiche mittels Dampfstrahl (Temperatur > 60 °C) und Desinfektion mit ammoniakhaltigem Desinfektionsmittel
- vollständiges Abtrocknen der gereinigten Bereiche
- Trockenlegung feuchter Areale, Befestigung der Ausläufe
- Beseitigung von frischem Kot
- Beseitigung von Wasser und Futter, das mit Kot verunreinigt ist
- Reinigung von Fress- und Trinknapfen mit kochendem Wasser